

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 20.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gemöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmal. Einschlag 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen: Pflanzblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr. 239

Freitag, den 11. Oktober

1912

Amtliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Die Gemeindebehörden werden darauf hingewiesen, daß die Wählerlisten von den Landtagswahlen 1906/07 zu den bevorstehenden Landtagswahlen nicht verwendet werden dürfen.

Sofort die Gemeindebehörden die Wählerlisten von 1906/07, die beim R. Ministerium des Innern verwahrt sind, als Vorgänge bei Ausfertigung der neuen Wählerlisten zu verwenden wünschen, wolle dies hierher mitgeteilt werden.

Den 10. Okt. 1912.

Kommerell.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 11. Oktober 1912.

Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderats. Beselien und angenommen wird der Dienstvertrag für den nach Art. 68 der Gemeindeordnung zu bestellenden Gemeindebeamten mit dem Titel Sekretär. Es wird hierauf dessen Wahl in geheimer Abstimmung vorgenommen; einstimmig gewählt wird hiebei der bisherige Stadtschultheißenamts-Assistent Schumacher. — In einer erneuten Eingabe der R. Eisenbahnverwaltung beruft sich diese bezüglich des Wasserzinses darauf, sie habe laut Gesetz die gleichen Rechte wie die Einwohnerschaft und sehe nicht ein, warum sie einen höheren Preis bei entsprechender Abnahme zahlen, bezw. weshalb sie ungünstiger behandelt werden solle als letztere. Beselien wird hiezu der Gemeinderatsbeschluss vom 12. Juni d. J. Die Eisenbahnverwaltung verlangt, daß ihr die gleichen Preise gewährt und das Mehrbezahle zurückerstattet werde. Anderwärts sei dies ebenso. Der Vorsitzende gibt auf Erkundigung zur Kenntnis, daß z. B. in Walzingen die dortige Eisenbahnverwaltung lange Zeit viel höhere Preise bezw. Wasserzins als die Einwohnerschaft bezahlte. Er verliest eine Erklärung wonach ausgesprochen wird, daß für die Eisenbahnverwaltung ein besonderer Vertrag bestand und dieser gehe vor dem Gesetz. Betont wird darin, daß bei etwaigem Aufschlag des Wasserzinses die Eisenbahnverwaltung sich auch auf den Vertrag berufen hätte. Es wird weiter die Bereitwilligkeit erklärt, bei Fallenslassen aller weiteren Ansprüche der Eisenbahnverwaltung vom 1. April 1912 an die gleichen Preise wie den übrigen Wasserbezieher einzuräumen. — Der Vorsitzende verliest den Entwurf betr. Eingabe an R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen in Sachen des Winterfahrplans der Kraftwagenlinie Halterbach—Nagold—Herrenberg wegen Beibehaltung der ersten Fahrt morgens 5.45 Uhr nach Herrenberg, als von größter Wichtigkeit, weil damit der eingegangene Frühzug ersetzt worden war. Es sei dafür im Winter größere Frequenz zu erhoffen, zudem in der kurzen Zeit seit Eröffnung der Linie von einer Erhöhung in dieser Hinsicht noch nicht ausgegangen werden könne. Die vom 1. November ab ange-

setzte Fahrt um 8 Uhr ab nach Herrenberg habe lediglich keinen Wert für den Verkehr, da man in diesem Falle die Eisenbahn vorziehen würde. Die Oberamtsstadt Nagold sei durch den Wegfall der ersten Fahrt hintangesetzt, um so mehr, als das Gesuch um Einlegung einer Fahrt mittags nach Halterbach nicht berücksichtigt wurde und die Fahrt um 4.45 nachm. ungünstig gelegt sei. Was dann noch günstiges an der ganzen Kraftwagenverbindung für die Oberamtsstadt bleibe sei unerfindlich und stehe im umgekehrten Verhältnis zu den großen Leistungen der letzteren bezüglich Randsteinsetzung und Straßenunterhaltung. Es wird beschloffen, die Eingabe abgehen zu lassen. — Mitgeteilt wird, daß für Obst und Düngen 44.70 M. erlöst wurden. — Zur Obstblümeschätzung wird die bisherige dreigliedrige Kommission wiederbestellt. — Mitgeteilt wird, daß das südliche Fischwasser von Oberamtspfleger Kapp als Bevollmächtigtem von Th. Whiffler zum Preis von 940 M. ersteigert wurde. Beselien wird eine Eingabe von Fischzüchter und -Händler Groppe, wonach dieser ersucht das Fischwasser ihm als Angreuzer zum gleichen Preise zu überlassen, da Gewerbebesitz vor dem Vergnügen gehe. Nach eingehender Besprechung und Erwägung der Sache wird in Anbetracht dessen, daß der Stadtorfstand bei der Versteigerung dem Gesuchsteller erklärt hatte, Nachgebote würden nicht gestattet sein, wiewohl auf Antrag deselben durch Abstimmung beschloffen, den Zuschlag an den obengenannten Meistbietenden zu genehmigen und über die Eingabe zur Tagesordnung überzugeben. — Erledigt werden noch einige minderwichtige Gegenstände.

— Am Freitag, den 1. November, abends 8 Uhr, wird im Großen Saal des Oberen Museums in Stuttgart der früher schon angelegte interessante Vortragsabend des Herrn Stadtsarzt Dr. Frh. (Prof.) Regl. v. Württemberg, Ludwigsbach zugunsten des Landesvereins nimmere stattfinden. Herr Dr. Frh., der bekanntlich einer der Leiter der Hilfsexpedition des Deutschen Roten Kreuzes auf dem türkisch-italienischen Kriegsschauplatz in Nordafrika war und an deren schweren Arbeiten und großen Erfolgen inmitten der Türken und Araber den Hauptanteil trug, hat sich das Thema gestellt: „Mit dem Roten Kreuz in Tripolitarien“, das er durch eine stattliche Anzahl von Lichtbildern nach Originalaufnahmen illustrieren wird. Dieser erste öffentliche Vortrag über die operativen Tätigkeit der deutschen Männer vom Roten Kreuz in jenem heiß umkämpften Lande muß für die Mitglieder und Freunde unseres Landesvereins und der affiliierten Vereine von höchstem Interesse sein und wird hoffentlich ein recht volles Haus erzielen.

Abkündigung der Präzeptorats- und der Reallehrerprüfung. In Befolgung der vor kurzem veröffentlichten Meldung erklärt der Staatsanzeiger, daß nach Einführung der neuen Volksschuldienstsprüfung die im Jahre 1900 eingerichtete Dienstprüfung der Kandidaten für Präzeptorats- und Reallehrerstellen vom Jahre 1916 ab in Wegfall kommen wird. — Es werden daher im Jahre 1914 zum letztenmal Kandidaten zur Erhebung des theoretischen

Teils dieser Prüfung zugelassen werden, früher erstandene Teile der Prüfung wären spätestens im Jahre 1915 zum Abschluß zu bringen. — Voraussetzlich wird künftig bei der II. Dienstprüfung Gelegenheit zur Ablegung einer Zusatzprüfung in den Sprachen gegeben werden, deren Ersetzung die Anwartschaft auf Präzeptorats- und Reallehrerstellen begründet. Volksschullehrer haben 1800—3200 M., Elementarlehrer 2200—3800 M., Präzeptoren und Reallehrer 2400—4300 M. Gehalt. Hoffentlich bereitet die Vereinfachung der Anstellungsprüfung dieser Differenzierung in absehbarer Zeit ein Ende. Katholische Pfarren haben nach 15jährigem Studium und nach 10jähriger unständiger Verwendung 2500—3800 M. Gehalt.

Württembergische Offiziere im preussischen Militärdienst. In dem am 1. Oktober an der deutsch-französischen Grenze neu errichteten 21. Armeekorps (Saarbrücken) bekleiden nicht weniger als vier württembergische Offiziere, die nach Preußen kommandiert sind, höhere Kommandostellen: Generalleutnant v. Schäfer kommandiert die 31. Division (Saarbrücken) Generalmajor v. Wundt die 59. Infanteriebrigade (Saarburg) Oberst v. Bernhard ist Kommandeur des 2. Unteroffizierschen Feldartillerie Reg. No. 67 (Hagenau) und Oberleutnant Keller Kommandeur des Rheinischen Ulanen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden No. 7 (Saarbrücken.) Von württ. Offizieren werden z. B. in Preußen insgesamt befehligt: Drei Divisionen, 2 Infanterie-Brigaden, 2 Feldartillerie-Brigaden, 4 Feldartillerie Reg. 1 Ulanen Reg. 1 Trainbataillon und 2 Feldartillerie-Abteilungen. Außerdem ist ein württ. Oberst Generalstabchef des 18. Armeekorps und 2 württ. Oberleutnants sind Abteilungsleiter im Großen Generalstab. Die alte Tätigkeit der württ. Offiziere wird hiedurch wieder deutlich dokumentiert, bemerkenswert ist namentlich auch die starke Verwendung württ. Feldartillerieoffiziere im preussischen Dienst.

Maßnahmen im Herbstgüterverkehr. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat angeordnet, daß infolge des stärkeren Herbstverkehrs eine große Zahl von Bedarfsgüterzügen ausgeführt wird. Da auch eine große Anzahl von Gepädwagen (und Hilfsgepädwagen) zur Bewältigung des Herbstverkehrs nötig ist, hat die Werkstätte Cannstatt Welfung erhalten, die in der Werkstätte befindlichen und in der allernächsten Zeit einlaufenden Gepädwagen sämtlicher Serien möglichst rasch fertig zu stellen. Desgleichen haben die übrigen Maschinen- und Werkstätteninspektionen die Arbeiten an den mit geringeren Reparaturen eintreffenden Packwagen zu beschleunigen.

Vögel im Schornstein. Teht, nach Eintritt der ersten kalten Nächte, sei an alle Besitzer von Häusern in Parks oder ländlichen Gegenden die Bitte gerichtet, die Schornsteinöffnungen im Keller ein paar Tage lang zu beaufsichtigen. Viele Schornsteine sind so gebaut, daß die Vögel hineinfliegen können, sei es, um in dem Schlund Obdach zu suchen oder auf Nahrung auszugehen. Sind sie aber einmal in der engen Röhre drinnen, so können sie nicht wieder heraus und fallen bis auf den Grund des

Der Hirsch schreit.

Von Forstmeister H. Sellheim.*

Wir haben das Jagdhäuschen erreicht, legen unser Gepäck ab, machen im Ofen Feuer, um nachher gemütliche Wärme zu finden, und dann hinaus; es wird Abend, und die Hirsche werden bald schreien. Wir wissen, auf der großen Höhe am Wege, an die die Deckung stößt, schreit regelmäßig ein guter Hirsch, den wollen wir vernehmen. Unter gutem Winde, d. h. gegen den Wind uns nähernd, damit das Wild nicht Bitterung von uns bekommt, haben wir einen Busch unter der alten Buche erreicht, der uns gut deckt, und von dem aus wir die ganze Fläche übersehen können. Noch ist nichts zu sehen, laulose Stille rings um uns, hin und wieder der Schrei eines Eichelhäfers, der sich über unsere Anwesenheit ärgert. Wir rühren uns nicht; denn das Wild sieht, ehe es auf die Höhe hinauszieht, sichernd (aufpassend) am Rande der Dichtung, bis es sich überzeugt hat, daß nichts Verdächtiges da draußen. Dann steckt das alte Leitler (ein altes Stück Mutterwild, das das Rudel führt und für die anderen wachsam ist) vorsichtig den Kopf hinaus, äugt (sieht nach allen Seiten um sich), und plötzlich steht's einige Schritte vom Rande auf der Höhe, wie aus der Erde gestampft, wie es dem Neuling

erscheint, der das Vorhergehende gar nicht bemerkte. Ein Stück nach dem anderen folgt, die Schmaltere (im zweiten Jahre stehend) die Ältere mit ihren Kälbern, aber vergeblich suchen wir nach dem Hirsch. Da, ein Stückchen vom Walde entfernt, zeigt sich wieder ein Kopf, wir sehen ein Geweih, und vorsichtig nach allen Seiten äugend, nähert sich der Hirsch langsam unter dem Rudel. Wir nehmen das Glas an die Augen, wir hatten ihn für besser (stärker) gehalten; er hat ja nur acht Enden, und die Stangen sind dünn. Wir konnten wir uns so täuschen lassen. Da fahren wir erschreckt zusammen, aus der Dichtung erschallt die mächtige Stimme eines Hirsches, und schneller als er kam, ist unser Adler von der Bildfläche verschwunden, der Blauhirsch tritt schreiend zum Rudel. Wir nennen Blauhirsch denjenigen, der einen Brunstplatz beherrscht, sein Rudel Wild gegen andere verteidigt, während geringere Hirsche, die kein Wild bei sich haben und manchmal zu mehreren sich in der Nähe aufhalten, als Weißhirsche bezeichnet werden.

Ein brauer Hirsch! Vor sich hinknurrend, umkreist er das Rudel; dann hebt er den Kopf, legt das Gemelch zurück, so daß der in dieser Zeit stark geschwollene Hals mit dem mächtigen dunklen Brunststragen weit heroor tritt, und dann erschallt der Schrei dröhnend in den dämmernen Herbstwald hinaus, herausfordernd und warnend, siegesgewiß nach mancher harten Fehde. Hier und dort ertönt Antwort, in allen Höhenlagen, vom jämmerlichen Quaken des Schneiders (Schwachen Hirsches) bis zum Buh des Jagdbaren; es ist ein guter Brunstabend, das Konzert ist in vollem Gange. Anhaltender schreit der Blauhirsch, näher

und näher ertönt die Antwort, tief und grollend, und ehe wir geahnt, stehen sich die Gegner gegenüber.

Scharf prasselnd fahren die Geweihe ineinander; es ist kein Scherzen wie wir es vor der Brunnst beobachten können, es ist ein Kampf um das Rudel, in dem manchemal einer der Kämpfer sein Leben lassen muß. Noch schreien und drängen sie sich, die Geweihe fest ineinandergelagert, die Köpfe an den Boden stemmend, jeder Muskel ist ange-spannt. Da fahren sie auseinander, von der Seite stürzt der Blauhirsch in plötzlichem Angriff vor, die spitzen Enden reißen dem Gegner eine weite Schramme in die Decke (Fell), und in voller Flucht räumt er das Feld, noch ein Stück vom Sieger verfolgt. Schnell wird mit wenigen Fluchten der Weißhirsch, der die Abwesenheit des Meisters zu einer Annäherung benutzt hat, zur Dichtung hingelockt, und wie ein Siegeschrei erschallt wieder die bekannte tiefe Stimme, als wollte er sagen: „Noch bin ich der Stärkste; keiner darf mir ungestraft nahen.“

Folgende Schweizer Kaiser-Anekdote erzählt uns ein württembergischer Offizier: Ein Soldat war gefallen und pöchte, nachdem er aufgestanden, an seinem Gewehr, um es von dem Schmutze zu reinigen. Der Kaiser, der sich sehr viel mit den Schweizer Soldaten unterhielt, trat zu dem Manne heran und fragte ihn, was er hier mache? Der Soldat, der den Kaiser nicht erkannte, antwortete: „I bi anekelt und grübel seht da Dreck uff, Herr Huptma.“ Der Kaiser, der fast kein Wort verstanden hatte, ließ sich die Antwort des Mannes verdolmetschen und soll dann recht herzlich gelacht haben.

* Aus dessen letzten erschienenen höchst interessanten Buche „Der Hirsch des Waldes“. (Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk.) In Originalausgabenband M. 1.80. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Zofia, 10. Okt. Im ganzen Königreich bildeten sich Komitees zur Unterstützung der Eingekerkerten. Die Gymnasien gründeten eine besondere Legion, die dem Militär zur Verfügung gestellt wird. Zahlreiche Schülertruppen treten in den Dienst des roten Kreuzes.

Zofia, 10. Okt. Um 6 Uhr abends ist gestern ein neuer Ministerrat zusammengetreten, um über die Antwort auf die Verbalnote der Mächte zu beraten. Es verlautet, daß Griechenland und Serbien sich mit einer von Bulgarien redigierten Antwort einverstanden erklärt haben und daß diese Antwort in sehr entschiedener Weise gehalten sein wird. Diese gemeinsame Antwort der drei Mächte wird heute vormittag 11 Uhr überreicht. Von der Zurücknahme einer der bekannten Bedingungen soll keine Rede sein. Der eventuelle Ausbruch der Feindseligkeiten dürfte etwas später erfolgen, als bisher angenommen wurde, wahrscheinlich Mitte Oktober. Der neue Vierbund ist augenscheinlich sehr fest geschlossen.

Zofia, 10. Okt. Nach Meldungen von der türkischen Grenze befinden sich drei türkische Divisionen im Anmarsch auf Mazedonien. Die Festungsgeschütze von Adrianopel, die nach den Dardanellen zu deren Verteidigung geschickt worden waren, werden unverzüglich zurückgeschickt. Die türkische Flotte ist aus den Dardanellen vor Konstantinopel angekommen. In Konstantinopel selbst sind über 2000 Pferde von Droschken- und Fuhrwerksbesitzern für den Transport der Geschütze requiriert worden. Man schätzt in bulgarisch militärischen Kreisen die Zahl der Türken auf 280 000 Mann, davon 150 000 Mann in Thrakien. Außerdem sind in Mazedonien noch drei Redivisionen von insgesamt 40 000 Mann vorhanden.

London, 10. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Podgoriza vom 9. Okt.: Die montenegrinische Armee hat heute vormittag den Krieg gegen die Türkei mit einem Angriff gegen die stark besetzte türkische Stellung gegenüber Podgoriza begonnen. Nach einem vierstündigen Artilleriekampf räumten die Türken die Höhen von Ptschnitza. Die Montenegriner rückten zum Angriff auf Ptschnitza vor. Am Nachmittag trafen türkische Verstärkungen ein und es entspann sich ein allgemeiner Kampf, der zur Zeit noch andauert.

London, 10. Okt. Ueber das gestrige Gefecht bei Podgoriza (Montenegro) meldet das Reutersche Bureau folgende Einzelheiten: Um 8 Uhr morgens feuerte von der montenegrinischen Stellung aus der jüngste Sohn des Königs, Artilleriekapitän Peter, das erste Geschütz auf die türkische Stellung ab. Die Musik im Hauptquartier spielte die montenegrinische Hymne. Nach 21 Minuten vertrieb die Artillerie die Türken aus ihrer ersten Stellung auf dem Berge Ptschnitza. Nachdem der Berg von den türkischen Truppen geräumt war, rückten die Montenegriner mit großer Sicherheit ihrer Geschütze langsam gegen den stark besetzten türkischen Berg Ptschnitza vor, den die Straße nach Skutari beherrscht. Um 2 Uhr nachmittags landeten türkische Truppen am Ufer des Skutarisees umweit der montenegrinischen Grenze. Es entwickelte sich ein Kampf, der auf der ganzen Linie bis gegen Abend dauerte. Der König war am Vormittag mit dem Prinzen Niko und dem Stab auf einem bei Podgoriza gelegenen Berg geritten und später ins Hauptquartier zurückgekehrt, wohin gegen Mittag auch Kronprinz Danilo, der Oberbefehlshaber ist, und Prinz Peter vom Kampffeld zurückkehrten, um mit dem Vater zu beraten.

Die Kriegserklärung Nikitas.

W Cetinje, 10. Okt. Heute vormittag wurde eine Proklamation des Königs veröffentlicht. Es heißt darin, daß es unmöglich sei, die von den unterdrückten Brüdern aus Albanien kommenden Schmerzensschreie länger zu ertragen. Man schlachte dort nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder ab. Die Vaterlandsliebe gebiete den Montenegrinern, zu Hilfe zu eilen. Die Montenegriner hätten dies schon längst getan, wenn sie nicht das Ergebnis der friedlichen Bemühungen des Königs zum Schutz der Montenegriner jenseits der Grenze abgewartet hätten. Die Hoffnung des Königs, ein Mittel zu finden, die Serben in der Türkei ohne Blutvergießen frei zu machen, habe sich nicht erfüllt. Der König bedauere sehr, daß er gezwungen werde, den Frieden zu lösen, und den Säbel aus der Scheide zu ziehen. Der König richtet weiter an die Montenegriner den Aufruf, sich unter seiner Führung zusammenzuscharen, um den bedrückten Brüdern, den wackeren Kämpfern, die seit zwei Jahren wie Löwen für ihr Recht, ihre Freiheit und die Vereinigung mit Montenegro kämpften, die Hand zu reichen. Montenegro stehe nicht allein, mit ihm seien die christlichen Balkanvölker, mit denen Montenegro verbündet sei. Der König habe stets dieses Bündnis angestrebt, welches alle Balkanvölker seit der Invasion der Türken erwarteten. Der König hofft, daß die Ehre seiner alten Soldaten heute mehr denn je das Prestige des Vaterlandes zu heben wissen und die Waffen Montenegros mit neuen Lorbeerzweigen bedecken würden. Es gehöre Mut dazu, mit einem großen Reiche zu kämpfen, aber dies sei der Stolz Montenegros, das sich stets freudig für seine Brüder geopfert habe. Die Sympathien der zivilisierten Welt würden Montenegro begleiten, wie auch die Sympathien der gesamten serbischen Nation und aller Slaven. Edle Hände mit gegogenem Säbel streckten sich ihm entgegen von seinen Brüdern von Serbien, Bulgarien und Griechenland, deren Völker bei diesem Unternehmen mit Montenegro brüderlich vereint seien. Montenegro greife die Türkei nicht aus Anmaßung an, sondern aus den edelsten Gefühlen, um die vollständige Beendigung seiner Brüder zu verhindern. Die Proklamation fordert zum Schluß mit begeisterten Worten die Montenegriner auf, in den Krieg nach Albanien zu ziehen, wo sie mit ihren Brüdern aus Serbien, die von

ihrem edlen König, seinem geliebten Schwiegerjohn geführt würden, zusammentreffen. Dort würden die Montenegriner ihre Brüder aus Serbien umarmen und den Bedrückten Freiheit bringen. Der König ruft den Segen des Himmels auf diesen Gang herab, von dem er seit seiner Kindheitsträume, dessen Tag er in seinen Gedichten herbeigerufen habe. Die Proklamation schließt mit den Worten: Hoch Montenegro, hoch der Balkanbund.

Zaloniki, 10. Okt. Die Verbindungsbohrer Saloniki Konstantinopel wurde von der Regierung verständigt, sich für die Uebernahme der aus Anatolien eintreffende Militärtransporte unverzüglich bereit zu halten. Auf allen Linien wird wahrscheinlich der Fracht- und Personenverkehr von Dienstag an ganz eingestellt werden. Die Armuten von Kossowo telegraphierten, daß sie bereit seien, mit den Türken gegen den Feind zu ziehen.

Zaloniki, 10. Okt. Die Armuten haben zu den Waffen gegriffen und ziehen gegen die serbische Grenze. Sie verfolgen besonders serbische Banden, die die Grenze überschritten haben. Eine starke serbische Bande hat vor den Armuten die Flucht ergriffen. Die Miste der Freiwilligen von Prishtina weist bereits 14 000 Namen auf.

Zaloniki, 10. Okt. Esob Palcha, der den Marsch nach Skutari fortgesetzt hat, hatte in der Gegend von Verane ein Bataillon zur Sicherung der Straße zurückgelassen. Diese wurde von einer starken Armutenbande angegriffen und erlitt schwere Verluste. Die Armuten wurden aber mit empfindlichen Verlusten zerstreut.

Zaloniki, 10. Okt. Einzelheiten über die Kämpfe bei Verana fehlen noch, doch wird berichtet, die Montenegriner seien zurückgedrängt worden. Auch in den Kämpfen um die Linie bei Gusinje sollen die Montenegriner zurückgedrängt worden sein.

Die Ziele Serbiens.

Berlin, 10. Okt. Woran die Balkanlaven am letzten Ende abzielen, ergibt sich aus einer Erklärung, die der Führer der oppositionellen Nationalistenpartei, der frühere Minister Ribaraz, in der Adressdebatte der serbischen Kammer abgab. Herr Ribaraz meinte: „Wenn die Regierung zum Schutze der Interessen des Serbienlums einen Krieg für nötig hält, so kann sie auf den rückhaltlosen Beistand des ganzen Landes rechnen. Nur müßte sie sich vergegenwärtigen, daß Serbien nicht Krieg führen will wegen irgendwelcher Reformen oder auch selbst wegen der Autonomie Mazedoniens, sondern um die vollkommene Befreiung der serbischen Stammesgenossen und ihre endgültige Vereinigung mit Serbien durchzuführen.“ Diese Worte erregten stürmischen Beifall auf allen Seiten des Hauses.

In Rumänien.

Bukarest, 9. Okt. Die Berliner „Post“ meldet aus Bukarest: Nachdem hier im Laufe des gestrigen Abends bekannt geworden war, daß Bulgarien der Pforte den Krieg erklären werde, wurden über Nacht die Königsmandate abgedruckt und die allgemeine Mobilmachung angeordnet. Der Abtransport der rumänischen Truppen an bulgarische Grenze ist bereits im Gange.

Die Großmächte und der Konflikt.

W Berlin, 9. Okt. Alle größeren Blätter erwarten für Donnerstag oder Freitag wichtige Schritte auf dem Balkan. Der Abbruch der Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei wird mehrfach spätestens für Freitag als bevorstehend angegeben.

Paris, 9. Okt. Der offizielle „Temps“ meldet einen Kollektivbeschuß der Mächte auf Fortsetzung der Friedensaktion, ungeachtet des montenegrinischen Separatvorgehens.

Konstantinopel, 10. Okt. Der deutsche Botschafter hat der Pforte einen Teil des Botschafterpalais in Vera zur Unterbringung der Verwundeten angeboten. Die Pforte hat das Anerbieten dankend angenommen. Den Blättern zufolge beschließt sich das Finanzministerium mit der Frage eines Moratoriums. — Aus vielen Städten Nordalbaniens treffen Nachrichten ein über patriotische Knudenzüge der Albaner, die schwören, sie würden die Feindseligkeiten einstellen und für die Türkei kämpfen.

Ein letzter Schritt der Mächte.

Konstantinopel, 10. Okt. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Russlands beabsichtigen einen letzten Versuch bei der Pforte zu machen, um sie zur Demobilisation zu bewegen.

Die nächsten Folgen des Kriegs.

London, 10. Okt. In hiesigen Industrie- und Schiffsahrtkreisen hegt man die Befürchtung, daß als unmittelbare Folge der montenegrinischen Kriegserklärung die Türkei die Schließung der Dardanellen verfügen wird. Englische Reeder haben bereits ihre Getreidedampfer aus den orientalischen Gewässern zurückberufen, was eine Steigerung der Preise für Weizen und Mais zur Folge hat. Lloyd lehnte für griechische Schiffe jede Versicherung ab und erhöhte die Prämie für die Schiffe der anderen Balkanstaaten auf dem Schwarzen Meer auf 20 Prozent.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Westeuropa im Reiche. Der Stand der Kartoffeln, des Klee, der Luzerne und der Weizen im Deutschen Reiche Anfang Oktober ist, wenn zwei gut und 3 mittel bedeutet: Kartoffeln 2,4, Klee 2,4, Luzerne 2,5, Bewässerungsweizen 2,2, andere Weizen 2,5. — In den Bemerkungen heißt es: Die Abwertung der Getreideweise verzögerte sich infolge der kalten Witterung sehr, ebenso ist die Herbstbefruchtung aus demselben Grunde noch weit im Rückstand. Zahlreiche Berichte stellen wieder ein stärkeres Ausbreiten von Feldmäusen fest. Die Kartoffelernte ist überall im Gange und teilweise schon beendet. Sie ergibt im großen und ganzen recht befriedigende Erträge. Unglücklich

lauten die Berichte eigentlich nur für den Nordosten des Reiches. In-gegen sprechen sie für West- und Süddeutschland von guten, vielfach sogar ungewöhnlich hohen Erträgen. Der Anteil der erkrankten Knollen an der Gesamternte soll meist nicht so groß sein, als anzunehmen der kalten Witterung befürchtet wurde. Nur auf spärlichem, undurchlässigem Boden finden sich verhältnismäßig viele kranke Knollen vor. Die letzten Klee- und Luzerneernte liefen trotz der vielen Niederschläge infolge dünner Bestände an Menge meist ziemlich dürftig aus. Auch die Futtergrüne wurde durch das Regenwetter sehr beeinträchtigt, manches ist sogar vollständig verdorben. Der junge Klee und die Luzerne entwickeln sich im allgemeinen günstig, werden aber in der letzten Zeit durch Nachfröste und durch die recht kühle Tagestemperatur im Wachstum zurückgehalten. Die Einerntung des Grummetts war bei Abgabe der Berichte nicht überall gleich weit vorgeschritten. In manchen Gegenden konnte der an Menge vielfach reichliche zweite Schnitt auch in leidlicher Beschaffenheit geerntet werden. In anderen Gegenden fanden noch große Mengen grümmer Grummetts mehr oder minder verdorben vor und waren bei dem schlechten Wetter nicht einzubringen. Viele nasse Weiden konnten überhaupt nicht zum zweitenmal gemäht werden.

Calw, 9. Okt. Dem heutigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 12 Pferde, 273 Stück Rindvieh, 332 Milchschweine und 107 Ferkelschweine. Verkauf wurden Ochsen und Stiere 28 (564 bis 1320) K das Paar, Kühe 42 (274—536) K das St., Kalbrien und Jungvieh 47 (165—478) K das St., Kälber 10 (65—87) K das St., die Schweine wurden alle verkauft. Es kosteten das Paar Milchschweine 30—56 K, das Paar Ferkelschweine 60—125 K.

Stuttgart, 10. Okt. Schlachtmärkte.

Jugentreiben:	Gesamtes	Kälber	Schweine
	204	512	762
Erlös aus 1/2 Kg. Schlachttiergewicht.			
Stier		Kühe	
von 102 bis 105		von 79 bis 88	
Stiere		Kälber	
92 — 94		110 — 114	
85 — 90		106 — 109	
102 — 106		100 — 104	
98 — 102		88 — 89	
94 — 97		86 — 87	
		80 — 83	

Verlauf des Marktes: Mäßig belebt.

Fellbach, 10. Okt. Die Weinlese beginnt hier anfangs der nächsten Woche. Der Nachfröste vom 5. und 6. Oktober hat sehr großen Schaden angerichtet und die Herbstausbeuten, die ohnedies nicht sonderlich gut waren, erheblich herabgemindert. Auch die Gartengewächse sind größtenteils der Rüste zum Opfer gefallen.

Heilbronn, 9. Okt. (Allgemeine Weinlese.) Auf dem Rathaus trat heute unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Gödel eine Versammlung von Vertretern der Weinbau treibenden Gemeinden des Unterlandes zusammen, um über die Herbstlese und die Herbstausbeuten zu sprechen. Es wurde festgestellt, daß die Früchte in der Nacht des 4. und 5. Oktober großen Schaden angerichtet haben und zur sofortigen Lese drängen. Die allgemeine Weinlese wurde auf Freitag den 11. Oktober angelegt. Das Quantum ist durchweg geringer als im Vorjahre. Es wird in den beteiligten Gemeinden auf zusammen 23000 hl gegen 55000 hl im Vorjahre geschätzt. Man hofft aber, bei sorgfältiger Auslese, insbesondere von Frost beschädigten Trauben noch einen befriedigenden Wein zu erzielen.

Abu, Reinlichkeit im Stalle. Halte den Stall rein und in guter Ordnung, streue den Tieren hinlänglich und lasse sie nie im Urat liegen. Räume den Dünger im Sommer täglich aus, sonst verpestet die Luft; fettsche Luft ist dem Tiere ein wahres Lebensbedürfnis. Sorge auch für die richtige Temperatur im Stalle; qualmende Wärme tötet nichts, friert aber den Tieren, so fressen sie um so mehr, nur um die nötige Körperwärme zu erzeugen, oder sie verbrauchen hierzu von ihrem Fette. Sorge auch dafür, daß die Tiere sich stets in reinlichem Zustande befinden.

Draußen in der Natur findet man selten ein Tier, an dem Urat haftet, sie können sich selbst reinigen, aber die von Menschen gefangen gehaltenen Tiere starren oft vor Schmutz und Ungeziefer. Der Urat stört die wichtige Tätigkeit der Haut, und das Ungeziefer quält das Tier Tag und Nacht, so daß es kein rechtes Gedulden hat.

Darum puge und striegle dein Vieh täglich und halte es sauber und blank. Besonders Augenmerk habe auf unser edelstes Haustier, das Pferd. Reinige ihm täglich die Hufe und warte damit nicht wochenlang, oder bis es zum Schmied geführt wird; beachte stets den Spruch, der an jedem Stalle prangen soll: „Gut gepugt ist halb gefüttert!“

Die alte Schmutz- u. Stinkwirtschaft bei den Schweinen, die man an vielen Orten antrifft, wo die Tiere wochenlang im Kote liegen, kommt allmählich in Verfall und Abgang. Verständige Besitzer sehen ein, daß auch die Schweine in einem reinlichen, trockenen Stall viel schöner und fetter werden als die vor Schmutz starrenden.

Audwärtige Todesfälle.

Wilhelm Jähle, 76 J., Neuenbürg; Wilhelm Kläß, Schneider, 19 J., Holzgrofenmiller; Katharine Kien, Webers-Witwe, 81 J., Ulmensteig.

Literarisches.

Wichtig für die Landtagswahlen!

In der gesamten württemb. Presse ist das Werk **Beiträge zur Geschichte und Statistik der Reichstags- und Landtagswahlen in Württemberg**

herausgegeben von C. Große und C. Kallz, Preis 4 K (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart) als nützlicher Führer und unentbehrliches Nachschlagewerk bezeichnet worden.

Vorrlag bei G. W. Zaiser Buchhandl., Nagold.

Mutwahl. Wetter am Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck hat wieder vom ganzen europäischen Kontinent abgezogen und die Depression bei Island zum Stillstand gebracht. Für Samstag und Sonntag ist auch weiterhin vorwiegend trockenes, aber kälteres und wieder zu Nachfrösten geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck v. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Joller) Nagold.

Hiedurch beehre ich mich, die
Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung
 für die Herbst- und Winter-Saison

sowie den
Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten

ergebenst anzuzeigen. Wie bisher biete ich auch in reicher Auswahl einfach garnierte Hüte bei billigst gestellten Preisen und bitte um geneigten Besuch.

Carl Kleinbub, Calw,
 obere Marktstrasse.

Nagold.
 Aus der Konkursmasse des Wilhelm Fugle s. „Lamm“ hier
 versteigere ich
 am Samstag, den 12. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr,
 auf dem Rathaus
 Parz. No. 503 **34 a 34 qm Acker** am vorderen Lemberg.
 „ 4081 **77 a 15 qm Acker** hinter der Burg.
 Es findet nur ein Termin statt und erfolgt der Zuschlag sofort.
 Den 9. Oktober 1912.
 Konkursverwalter:
 Bezirksnotar Popp.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.
 Zum Abonnement empfohlen:
Das Buch für Alle
 Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im
47. Jahrgang
 erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!
 Besondere Vorzüge:
 Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele
 geschmackvolle Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.
 Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pf.
 Das über die ganze Welt verbreitete „Buch für Alle“ ist, getreu seinem
 Namen und unterstützt von den ersten Schriftstellern und Künstlern, jederzeit
 bestrebt, ein
 echtes deutsches Familienbuch
 zu sein. Es ist jedem zu empfehlen, der seine Erholungsstunden gern inter-
 essanter Lektüre widmet und Freude hat an echt künstlerischen Illustrationen.
 Abonnements nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung
 Nagold entgegen.

Nagold.
Palmin
 und
Palmona
 sind in frischer Sendung eingetroffen
 bei
Hermann Knodel.
Zwicker u. Brissen
 empfiehlt in sehr großer Auswahl
 Fr. Günther, Uhrm., Nagold.

Nagold.
 Frisch eingetroffen:

Kieler-Bücklinge
 bei
Gustav Heller.

Nagold.
 Die Lose der **Preuss.-Süddeutschen**
Klassenlotterie sind angekommen
 und können von mir oder den von
 mir aufgestellten Mittelpersonen be-
 zogen werden.
 1/8 1/4 1/2 1/1 Los
5. 10. 20. 40.
 Lotterielose kostenlos durch den
Kgl. Württ. Lotterien-Einsamler
Carl Reichert,
CALW.
 oder Hermann Knodel und Paul
 Schmid, in Firma Berg & Schmid,
 Nagold, und Josef Pfister,
 Freiseur in Wildberg.

Am nächsten Sonntag, den 13. Oktober, nachmit-
 tag 1/2 3 Uhr, findet in der Stadtkirche in Altensteig das
Jahres-Fest
 des Bezirksvereins Nagold—Altensteig der
Gustav-Adolf-Stiftung
 statt, unter Mitwirkung von Herrn Stadtpfarrer Werner als
 Solisten. Die Redner sind: Pfarrer Erhardt-Wart (Eingang
 und Bericht), Pfarrer Riechheimer-Kotzeboden und Pfarrer
 Schüle-Wiesenhach (früher in Böhmen).
 Zur Teilnahme wird jedermann herzlich eingeladen.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.
 beim alten Kirchturn. Telefon Nr. 24.
Agentur der Württ. Notenbank.
 Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
 Giro-Conto bei der Württemb. Notenbank.
 Postchek-Conto Nr. 402 beim Postchekamt Stuttgart.
Anf. vom 10. Okt. 1912.

Staatspapiere.		Bankpapiere.	
4 % Deutsche Reichsanleihe 1918	100.50	4 % Rheinl. Hyp. Bk. 1921	98.50
4 % Deutsche Schatzgeld- anleihe 1913/16	99.—	4 % Rheinl. Westf. Bkn. Cred. 1920	97.50
3 1/2 % Württ. Staatsanl. v. 1903	87.20	4 % Schwab. Hyp. Bk. 1919	97.50
4 % Württ. Staatsanl. 1921	100.50	4 % Württ. Cred. Verein 1920	99.30
4 % Bad. „ 1921	100.15	4 % Württ. Hyp. Bank 1920	99.30
4 % Bayer. „ 1920	100.—	4 % Ungar. Edb. Centr. in Sparksaffe	90.50
4 % Herzogl. S. Coburg. Ld.	—	4 % Pest. ung. Com- merc. Bank	90.75
4 % Rsn. Bk. 1922	99.80	4 1/2 % Anatol. S. B. Obl. II.	98.—
4 % Sächs. Landeshyp. Bk. 1920	98.00	4 1/2 % Rheingau Electr. Werke r. d. S. 103.— ab 1917	—
5 % Sächs. Staatsanl. 1919	97.50		
4 % Oesterr. Gold-Rente	92.70		
4 % Oesterr. Kronen-Rente	85.30		
5 % Sao Paulo v. 1908	100.25		
4 % Hamann. Rente v. 1908	88.50		
4 % Türk. Bagdad-Bahn II.	81.30		
4 % Ung. Gold-Rente	88.40		
4 % Ung. Staats-Rente v. 1910	86.10		
4 % Holl. Türken	78.30		

Wandbriefe u. Obligationen.
 4 % Frankf. Hyp. Bank 1920 99.30
 4 % Frankf. Hyp. Cred. S. 46 97.80
 4 % Frankf. Hyp. Cred. 1921 98.80
 4 1/2 % Reichsbankdiskont 4 1/2 %
Annahme von Sparbüchern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort be-
 stimmende Verzinsung.
Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu
 billigem Zinsfuhr.
Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgenössigung.
Eröffnung provisionsfreier Check-Conti, kostenlose Abgabe der Checkliste.
Ku- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's u.
 bei billigster Berechnung.
Erledigung von Börsenanträgen für in- und ausländische Börsen.
 Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlusten Effekten u.
 Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsfalle.
 Vermietung diebes- und feuerfester Kassen-Schrankkästchen unter Selbstverschluß
 der Mieter, je nach Größe 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1000.
 Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Anzeigen haben im **„Gesellschafts-“** Erfolg.
 durchschlagenden

Für die Herbstsaaten
 wird
Thomasmehl „Sternmarke“
 als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit
 bestem Erfolg angewandt.
Hohe Erträge Volles Korn Bessere Qualitäten



Der Stern
auf Sack
und
Plombe

bietet sichere
Gewähr für
reine unver-
fälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten
Thomasmehl „Sternmarke“.
 Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.
 O. L. 700.

Im freien spielen



Kinder auch bei rauhem Wetter
 gern, ohne an eine Erkältung und
 ihre Folgen zu denken. Rechtliche
 Mütter halten sie dann gern im
 Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie
 verwehrt und zu Erkältungen
 noch eher geneigt macht. Richtiger
 ist es, ihnen bei unglücklicher Winte-
 rung einige der ausgezeichneten
Wubert-Tabletten zu geben, die
 die Atmungsorgane kräftigen. Un-
 entbehrlich sind die Wubert-Tab-
 letten bei eintretendem Husten, den
 sie rasch und sicher vertreiben; sie
 halten in allen Apotheken i Markt
 pro Schachtel.

Für täglich 150—160 Liter | **Visiten-Karten**
 fertig | G. W. Zaiser.

Milch
 zuverlässiger Lieferant, von
 zahlungsfäh. Händler gesucht.
 Molkereigenossenschaft bezugs-
 geb. u. F. R. 4183 Rudolf
 Mosse, Pforzheim.

Alle Hausfrauen
 kaufen Triumph-Nadel-Putz
 50 „Wunderschön“ 50
 Stets staubfreie, prachtvolle Nadel
 zu haben bei: Fr. Schmid, Rfm.

Gander's Schauschreib-
 und Privat-
Handelsschule
 (Erste für Volkserziehung)
 für alle Berufsstände.
 Lehrplan gr. Lagesp. 1/2
Stuttgart.
 auch Fern-
 unterricht.

Ueberstättliche
Plakat-Fahrpläne
 mit den Abfahrtszeiten
 von Nagold.
 Borrätig bei G. W. Zaiser,
 Nagold.

